

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 160

Dienstag, am 13. Juli 1926

92. Jahrgang

Sächsisches.

Die Staatsanwaltschaft Potsdam hat durch Beschluß vom 4. Juni d. J. das Untersuchungsverfahren der Todesursachen des Generalleutnants Müller endgültig eingestellt mit folgender Begründung: Es hat sich von vornherein ergeben, daß die verhängnisvollen Schüsse keinesfalls von dritter, unbefugter Hand abgegeben worden sind. Sie rührten unzweifelhaft aus dem damals alleinfeuernden M.-G. Nr. 4 und dessen Lauf Nr. 6 her und zwar aus einer Geschosgarbe, die nicht die voll errechnete und für das Leberschießen bestimmte Geschosbahn aufwies, sondern früher ebedete und unter den hinter der Infanterielinie verammelten Offizieren die tödliche Verletzung des Generalleutnants Müller und die Verletzung des Oberleutnants v. Hütauf bewirkte. Die eingehenden Untersuchungen, die über Munition und Materialien in dem anliegenden Gutachten niedergelegt sind, ergeben keine Unterlagen, nach denen irgend eine beteiligte Dienststelle weder bezüglich der Beschaffung und Auslieferung von Munition und Gerät, noch bezüglich der Bedienung des Maschinengewehrs während des Schießens strafrechtlich für die bedauerenswerten Vorkommnisse verantwortlich gemacht werden können. Es handelt sich um einen nicht voraussehbaren und trotz aller erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen auch nie ganz restlos vermeidbaren Unfall, wie er bei der unerlässlichen militärischen Einübung der Truppen mit tödlichen Waffen immer einmal denkbar ist und vorkommen wird. Eine strafrechtliche Verantwortung dafür fällt niemand zur Last.

Erbau. In ihrer letzten Sitzung vor den Ferien haben die Stadtverordneten die Haushaltplanberatung beendet. In Rücksicht auf die in allen Gemeinden bestehenden ungünstigen Finanzverhältnisse hat notwithstanding eine Kürzung der Ausgabenposten des vorjährigen Etats um 20 Proz. erfolgen müssen. Besonders bei der Wohlfahrtspflege wurden diese Abschnitte bedauerlich vermindert. Die Linien auf diesem Gebiete die vorjährigen Positionen annähernd wiederherzustellen. Ihre Anträge mußten aber abgelehnt werden unter Verfassung damit, daß bei besonderen Notständen entsprechende Hilfsmaßnahmen ergriffen werden sollen. Der ungedeckte Fehlbetrag beläuft sich, einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen ungedeckten Fehlbetrages von 150 000 M., auf in Summa 191 840 M.

Ramenz. Man fragt sich, was vor sich geht, wenn man mit dem Postauto Ramenz-Ostling elsterabwärts durch die Niederung fährt und sieht, daß hier die Bäume auf der Straße vor sich geht. Und doch hat das seinen guten, aber traurigen Grund. Die Landstraße bietet als höchstgelegene Teil die einzige Möglichkeit, das erst so prächtig angelegene schöne Wiesental zu trocknen, da die Elsterwiesen seit Wochen hoch unter Wasser stehen. Um zu retten, was einigermaßen noch zu retten ist, wird das ausgewässerte Gras mit Besen aus dem Wasser herausgeholt, an der Landstraße ausgebreitet und nunmehr der Verfall gemacht, es trocken zu bekommen. Ihre letzte Hoffnung sehen die in so mißliche Lage gekommenen Landwirte auf eine Zeit schöner, sonniger Tage, die recht bald kommen möchten, damit die Gefahr weiterer Schädigung gebannt wird.

Etwas von der Sintflut.

Die Regentage der letzten Wochen und die erschütternden Nachrichten von den gewaltigen Ueberschwemmungen, die fast auf allen Oegenden unseres Planeten kommen, lassen uns einmal erinnern an die Sintflut (die große Flut), von der die Bibel in der Genese erzählt.

Dies ist aber nicht die einzige Nachricht aus dem Altertum über eine große Flut.

Es waren zwei Fragmente erhalten, das eine von Alexander Polyhistor, das andere von Alexander von Byblos, die auch von einer großen Flut erzählen, deren Sündflut heißt. Beide haben offenbar aus den Denkschriften der Chaldäer geschöpft wie der Autor der Genese der Juden auch. Die Tafeln, welche die genannten Berichterstatter benutzten, gehörten zu der Bibliothek des Assurbanipal (667—626 v. Chr.). Funde aus neuerer Zeit brachten Schrifttafeln mit dem Sündflutbericht aus der Zeit des Königs Hammurabi, der noch tausend Jahre früher lebte, einer Zeit, in der die Israeliten noch als Nomaden in Mesopotamien herumzogen. In dem babylonischen Berichte heißt der Held Et Napischim, d. i. Sproß des Lebens und Urabasis, d. i. der sehr Weisheit. Aus letzterem Namen ist wohl durch Umstellung der beiden Teile etra und hasis der Chetrusus der beiden Alexander und des Verolus (auch ein alter Schriftsteller) geworden.

Auch in dem Mythos der alten Griechen finden wir Sündflutlegenden. Der Held der einen ist Deukalion, in dem anderen Mythos wird berichtet, daß unter Deukalion, dem Erbauer und König von Theben in Böotien eine große Wasserflut gewesen sein soll, und die Namen Inachus und Sarpandra sind mit anderen Flutmythen verknüpft.

Sogar die Chinesen berichten von großen Ueberschwemmungen, durch die das Menschengeschlecht bis auf geringe Reste verflücht worden sei. Sie führen zwei große Fluten an: die eine soll um das Jahr 2800 v. Chr. zur Zeit des Herrschers Fu-hi stattgefunden haben, die andere dagegen zur Zeit des Herrschers Yao-o, dessen Regierung in die Zeit um das Jahr 2350 v. Chr. verlegt wird. Beide Männer wurden von den Chinesen zugleich als die ersten Erfinder ihrer Kultur und als große Gesetzgeber gerühmt.

Diese Berichte sind ein Gewebe von physikalischen und moralischen Unmöglichkeiten, Widersprüchen, und der gesunde Verstand ist allein nicht ausreichend, um diese Art Logogripus zu lösen. Man muß dazu mit der astrologischen Lehre der Alten bekannt sein und wissen, daß im allgemeinen sämtliche von den Indern, Juden, Griechen, Chaldäern usw. gemeldeten Sünd- und Wasserfluten, die unter Apyges, Inachus, Deukalion, Chetrusus, Sarpandra die Welt verflücht haben, nichts anderes als ein und dasselbe physikalisch-astrologische Ereignis sind, das nach jedes Jahr stattfindet und von dem das Wunderbare hauptsächlich in der symbolischen Sprache, in die man sie gekleidet hat, besteht.

Die Geschichte von der „Sündflut“ ist ein Naturmythos. Was ist nun der Sinn dieses Mythos? oder, was besagt die Sündflut (Sintflut) ursprünglich? Und wer sind Noah, Arphaxas, Et Napischim und die anderen Personen des Mythos?

Beschränken wir uns auf die Resultate der Forschung! H. Wener hat in einer scharfsinnigen Studie „Die Sündflut“ nachgewiesen, daß in den Flutlegenden der Bibel und der Chaldäer, Babylonier sowie in den verwandten Sagen der Griechen, Indier usw. die Vorstellung von dem Untergang der Sonne oder der Geburt des Lichtgottes den mythologischen Kern bildet, wofür auch u. a. die Vorstellung der Gestirne als Vahren spricht.

Handelt es sich aber um den Sonnengott, so ist der Schauplatz, auf dem sich die Sintflut als mythologischer Vorgang abspielt, ursprünglich nicht auf der Erde, sondern am Himmel zu suchen: dem großen Himmelskreis. Der Umlauf dieses Kreises um die Sonne machte das Jahr von 12 Monaten aus und wurde die Welt genannt. Die Welt nahm alle 12 Monate ein Ende oder Anfang, sie wurde vernichtet und wieder erneuert. Die Periode dieses merkwürdigen Ereignisses war bei den Völkern verschieden; man begann das Jahr bei den Sonnenstillständen oder den Tag- und Nachtgleichen.

In Ägypten geschah dies beim Sommerwintertag. Zu dieser Zeit gab der Nil die ersten Zeichen seines Austritts, und innerhalb von 40 Tagen war ganz Ägypten in der Höhe von 3 Ellenbogenmaßen mit Wasser überflutet. In den frühesten Zeiten, be-

Nachtrag zum Katalog der Volksbibliothek zu Dippoldiswalde. Juli 1926

Raditechnik.

(Für die Zwecke der volkstümlichen Vorträge in Verbindung mit der lit. Abt. der „Deutschen Zentralstelle“ aufgestellt von Dipl.-Ing. Walther, Bibliothekar der Technischen Hochschule in Aachen. Abdruck mit Genehmigung der Deutschen Zentralstelle, Leipzig.)

Die in diesem Verzeichnis aufgeführten Bücher wurden sämtlich in die Volksbibliothek eingestellt.

A. Werke im Dienste technischer Laienbildung, aber ohne praktische Tendenz.

- A 140 Slaby, Adolf, Entdeckungsfahrten in den elektrischen Ozean. Ein Vierteljahrhundert drahtlose Telegraphie. (63 Tfn.)
- A 141 Fürst, Artur, Im Bannkreis von Nauen. Die Eroberung der Erde durch die drahtlose Telegraphie. (216 Abb.)
- A 142 Gänther, Hanns, Radiotechnik. Das Reich der elektrischen Wellen. (30 Abb.)

B. Werke mit praktischer Tendenz.

I. Werke, die keine mathematischen und physikalischen Vorkenntnisse voraussetzen.

a) Unmittelbare praktische Anleitungen.

- A 143 Gänther, Hanns und Fuchs, Franz, der praktische Radioamateure. Das ABC des Radiosportes zum praktischen Gebrauch für jedermann. (177 Abb.)
- A 144 Gänther, Hanns, Schaltungsbuch für Radioamateure. Fünfzig erprobte Radioschaltungen zur Selbstanfertigung von Empfängern und Verstärkern aus käuflichen Einzelteilen. (306 Abb.)
- A 145 Gänther, Hanns, und Vatter, Hans, Bastelbuch für Radioamateure. Anleitungen zur Selbstanfertigung aller Einzelteile für Radioempfänger. (303 Abb.)
- A 146 Kappelmayr, Otto, Radio im Heim. Anleitung zum Betrieb einer eigenen Radiostation. (44 Fig. u. 26 Abb.)

b) Die theoretischen Grundlagen.

- A 147 Anderle, Franz, Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Allgemein verständlich und mit besonderer Berücksichtigung der Praxis. (294 Abbildungen.)

A 148 Lertes, P., der Radio-Amateur. Eine gemeinverständliche Darstellung der Grundlagen der drahtlosen Telegraphie und Telephonie und ihre spezielle Anwendung im Radio-Amateurwesen. (114 Abb. u. 2 Tafeln.)
Dekert, Adalbert, Einführung in die Funkentelegraphie.

A 149 a I. Teil. Physikalische Grundlagen der Funkentelegraphie.

A 149 b II. Teil. Sender und Empfänger.

A 150 Gänther, Hanns, Wellentelegraphie und Wellentelephonie. Eine Einführung in die Grundlagen für jedermann.

II. Werke, die die Kenntnis der grundlegenden mathematischen und physikalischen Lehren voraussetzen.

A 151 Resper, Eugen, der Radioamateure. Ein Hilfsbuch für die Radioamateure aller Länder. (Mit 935 Textabbildungen.)

A 152 Fuchs, Franz, Grundriß der Funkentelegraphie in gemeinverständlicher Darstellung. (224 Abbildungen.)

A 153 Kollath, C. W., Die Funkentelegraphie einschließlich des drahtlosen Fernsprechers in allgemeinverständlicher Darstellung. (65 Abb.)

A 154 Windmüller, Konrad, Einführung in die drahtlose Telegraphie und Telephonie. (80 Abb.)

A 155 Dollinger, W., Leitfaden der drahtlosen Telegraphie. Allgemein verständlich dargestellt. (103 Abb. und 4 Tfn.)

III. Werke über Einzelgebiete u. -verfahren.

A 156 Resper, Eugen, Radio-Schnelltelegraphie. (108 Abbildungen.)

C. Wissenschaftliche Lehrbücher.

A 157 Lertes, P., Die drahtlose Telegraphie und Telephonie. (48 Abb.)

Teilen von Indiana zerstört an und vernichtete Bauwerke und Gärten.

Kleine Nachrichten.

* Eine Reinemachefrau starb im Hauptverordnungsamt Berlin-Schöneberg an einem Fenster des ersten Stockwerks und starb an den Folgen eines Schädelbruchs.

* Im Kösliner Krankenhaus starb an den Folgen eines Sturzes vom Pferde Landschaftsrat Konrad Tesen, ein Führer der pommerischen Landwirtschaft.

* In Schmiedeberg (Schlesien) wurde das fünfjährige Töchterchen einer Witwe von einem Gartentor erschlagen.

* Zurzeit halten sich in Deutschland 70 bis 80 000 polnische Arbeiter über den tatsächlichen Bedarf hinaus auf.

* Der englische Flieger Allan Cobham ist nach einer Londoner Meldung entflohen, trotz des tragischen Todes seines Mechanikers Elliot, seinen Flug nach Australien fortzusetzen.

Deutschlands heiliger Hain.

Der Beschluß des Reichsratsausschusses für das Reichsehrenmal.

Der Wald des Babstbüchens Berka bei Weimar soll geheiligter deutscher Boden werden. Heiliger Boden, da wieder lebendige Erinnerungen aufsteigen, Erinnerungen, die jedem Deutschen teuer sind wie Heimat und Mutterliebe. Erinnerungen an das ergreifende, heilige Leiden und Opfern unserer Kriegsgesessenen. . . .

Wie eine Meldung aus Weimar besagt, wird über die dort abgehaltene Sitzung des Reichsratsausschusses für das Reichsehrenmal folgender offizieller Bericht verbreitet:

„Der Ausschuss zur Vorbereitung der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen zielt am Ende seiner Besichtigungstour in Weimar unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Müller eine abschließende Sitzung ab. Die Reise hat den Ausschuss vom Rhein über die Weserregion bei Hörter und Rinteln nach Goslar, Eisenach, Rodburg, Augustenburg und Bad Berka bei Weimar geführt. Jede einzelne der besichtigten Gegenden wies starke Momente zugunsten einer Heldenehrung auf.“

Der Ausschuss kam in Weimar zu folgendem Entschluß: Als Ehrung für die gefallenen Helden des Weltkrieges schlägt der Ausschuss in erster Linie einen Ehrenhain im Herzen Deutschlands vor, wie er in der Gegend von Bad Berka bei Weimar gegeben ist. Dabei würde von gewichtigen Stämmen auch das Projekt der Toteninsel bei Vorch am Rhein für eine würdige Form der Heldenehrung gehalten. Wie zuverlässig verlautet, wird nunmehr die Reichsregierung schon in den nächsten Tagen die endgültige Entscheidung treffen. Die Ausführung des Berliner Projektes dürfte nach der Stellungnahme des Ausschusses als gesichert anzusehen sein.“

Vermischtes.

* Ermordet aufgefunden wurde in einem Tankengetzigt unweit Stegels bei Magdeburg ein 21-jähriges Fräulein, dem das Geld und die Schutze geraubt waren. Außerdem raubte der Mörder das Fahrrad der Toten und ließ das eigene am Tatort zurück. Dadurch wird die Ermittlung des Verbrechens verunmüßlich nicht wenig erleichtert werden.

* Ein Wirbelsturm von ungeheurer Gewalt hat Denton-Harbour (Amerika) heimgesucht. Zwei Personen wurden getötet, mehrere andere zum Teil schwer verletzt. Der gleiche Sturm richtete in